



Burmester

- 45
- 33
- OFF

REVOLUTIONS PER MINUTE



Burmester

175



POWER



ON
STBY
OFF



Plattenspieler Burmester B 175

Autor: Josef Bruckmoser Fotografie: Rolf Winter

Sie liegen völlig richtig, wenn Sie bei „voll integriert“ an ein HiFi-Gerät denken, bei dem alles drin und dran ist. Erst recht liegen Sie richtig, wenn Sie bei einem „voll integrierten“ Plattenspieler an diverse Modelle der Einsteigerklasse denken. Dazu gehört der neue Burmester B 175 naturgemäß ganz und gar nicht. Dieser „aktive“ Plattenspieler, wie der Hersteller ihn nennt, wäre kein Burmester, wenn „voll integriert“ hier nicht viel mehr bedeuten würde, als dass tatsächlich alles drin und dran ist.



Staunen, staunen, staunen

Die ersten Skizzen und Ideen für einen Plattenspieler aus dem Hause Burmester gehen noch auf Dieter Burmester selbst zurück. Aber gut Ding braucht Weile, zumal die Edelmanufaktur aus Berlin keine Geräte von der Stange baut, sondern immer einen ganz eigenen Weg abseits der ausgetretenen Pfade sucht. Man wollte eben genau nicht den x-ten High-End-Vinyldreher der Art bauen, wie es diese nun wirklich reichlich auf dem Markt gibt. Und das nicht zuletzt von potenten deutschen Herstellern, die seit Jahrzehnten Erfahrung mit dem Bau hochwertiger, technisch wie musikalisch ausgereifter Plattenspieler haben. Es sind Geräte, die dem High-End alle Möglichkeiten anbieten und offen lassen, das Laufwerk, den Tonarm und das Tonabnehmersystem in jedem noch so kleinen Parameter nach seinen persönlichen musikalischen Vorlieben zu designen. Da sind der Fantasie – und dem Spieltrieb – außer ein paar physikalischen Gesetzen beinahe keine Grenzen gesetzt.

Genau für diese Zielgruppe ist der Burmester B 175 nicht gedacht. Man hat gar nicht versucht und es wäre tatsächlich auch nicht sinnvoll gewesen, dieses Rad neu zu erfinden. Vielmehr haben die Berliner von vornherein ein ganz eigenständiges Konzept verfolgt. Eben deshalb ist es auch möglich gewesen, sich auf dem Weg zu diesem Ziel mit den besten Köpfen aus der Szene zusammenzusetzen und auf deren Know-how aufzubauen. Denn diese anderen renommierten Hersteller hatten von vornherein die Gewissheit, dass der Burmester-Plattenspieler nicht als völlig identes Konkurrenzprodukt zu ihren Spitzengeräten auf den Markt kommen wird. Daher darf man sich die Zusammenarbeit der Berliner mit ihren Fachkollegen auch nicht so vorstellen, dass Burmester ein „best of“ der vorhandenen Laufwerke, Tonarme und Tonabnehmersysteme zu einem eigenen Gerät zusammengebaut hätte. „Nein, wo Burmester draufsteht, muss definitiv auch Burmester drin sein“, sagt Entwicklungsleiter Stefan Größler dezidiert. „Daher wäre es für uns überhaupt nicht infrage gekommen, bei einem der renommierten Hersteller einen Plattenspieler – wenn auch nach unseren Vorgaben – in Auftrag zu geben und dort bauen zu lassen.“ Vielmehr habe die hauseigene Entwicklungsabteilung die Linie vorgegeben und dem B 175 die unverkennbaren Burmester-Gene anerzogen.



Der Plattenspieler B 175 ist auf den ersten Blick als Burmester-Gerät erkennbar. Die Front ist im klassischen Chrom der Berliner gehalten. Mit dem Drehknopf wird die Geschwindigkeit eingestellt. Der Wippschalter rechts bietet die Stellungen ON, STBY und OFF. Das aufwendige Netzteil ist in ein eigenes Gehäuse ausgelagert



Herausgekommen ist ein Plug-and-play-Gerät, bei dem ich aus dem Staunen nicht herausgekommen bin. Schon der Anspruch an sich, einen „voll integrierten“ oder „aktiven“ Plattenspieler auf höchstem Niveau zu bauen, erscheint waghalsig. Ganz anders als die preisgünstigen Einsteigergeräte, die den technisch wenig versierten Vinylfan damit glücklich machen, dass seine Platten jetzt besser klingen, als er sie vor 30 oder 40 Jahren hören konnte, ist der B 175 in der Reference Line der Berliner angesiedelt. Er spielt daher in einer völlig anderen Klasse und ist trotzdem ein echtes Plug-and-play-Gerät, das schon beim Aufbauen so einfach und logisch funktioniert, wie man das von Burmester gewohnt ist. In den beiden schweren Kartons sind selbst die schützenden Styroporplatten einzeln nummeriert, ganz abgesehen davon, dass sich der Aufbau beinahe selbstredend auf wenigen Seiten des Manuals in klaren Schritten erklärt. Das Einzige, worauf man aufpassen muss, sind die Bandscheiben, bringt der gesamte Plattenspieler doch ein Kampfgewicht von mehr als 60 Kilogramm auf die Waage. Oder genauer gesagt auf die Basisplatte, die bei einem „voll integrierten“ Plattenspieler von Burmester selbstverständlich zum Lieferumfang gehört. Genauso übrigens wie der Sauggriff, mit dem der massive Plattenteller – ein Sandwich aus zwei Schichten Aluminium und einer Schicht Messing dazwischen – punktgenau zentriert

Links oben: Der Plattenteller wird von nicht weniger als vier AC Synchron Motoren angetrieben, die sich im Außenquadrat um den Subteller befinden. Diese „Quadratur des Kreises“ und der Einsatz mehrerer Riemen sorgen dafür, dass kein ungleichmäßiger Zug auf das zentrale Lager entsteht. Dieser aufwendige Antrieb hat den Plattenteller jederzeit fest im Griff

Rechts oben: Durch die völlig gleichmäßige seitliche Belastung ist das Tellerlager laut Hersteller „lebenslang wartungsfrei ausgelegt“. Das Lager spiegelt, wie viele andere Details dieses Plattenspielers, den hohen Qualitätsanspruch von Burmester in der Fertigung

Unten: Für den einfachen, völlig logischen Aufbau ihres Plattenspielers haben die Berliner buchstäblich an alles gedacht. Zum Lieferumfang gehört sogar ein Sauggriff, mit dem der schwere Plattenteller exakt mittig und ohne Verkanten auf den Subteller aufgesetzt werden kann. Der Plattenteller selbst ist ein Sandwich aus zwei Schichten Aluminium und einer Schicht Messing dazwischen. Dieses Konstruktionsprinzip sorgt für optimale Dämpfungseigenschaften, die durch die Bitumenbeschichtung auf der Rückseite des Tellers nochmals gesteigert werden

HMS NETZFILTER

Die Garantie für besten Klang

Energia Definitiva
„Die Mutter aller Steckdosen“

Roland Kraft Image Hifi



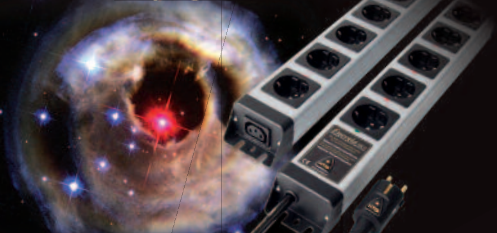
Vielfach preisgekrönt für überragende Klangqualität, Innovation und Design.

Energia RC 1/1-4/3
Die preiswerteren Töchter mit gleichen Genen.



„Dieses Filterleisten-Trio wird den Markt aufrollen. Eine reife, fundierte und überzeugende Leistung, Mister Energizer!“
Tom Frantzen STEREO

Energia MK II
Die Nachfolge einer Legende

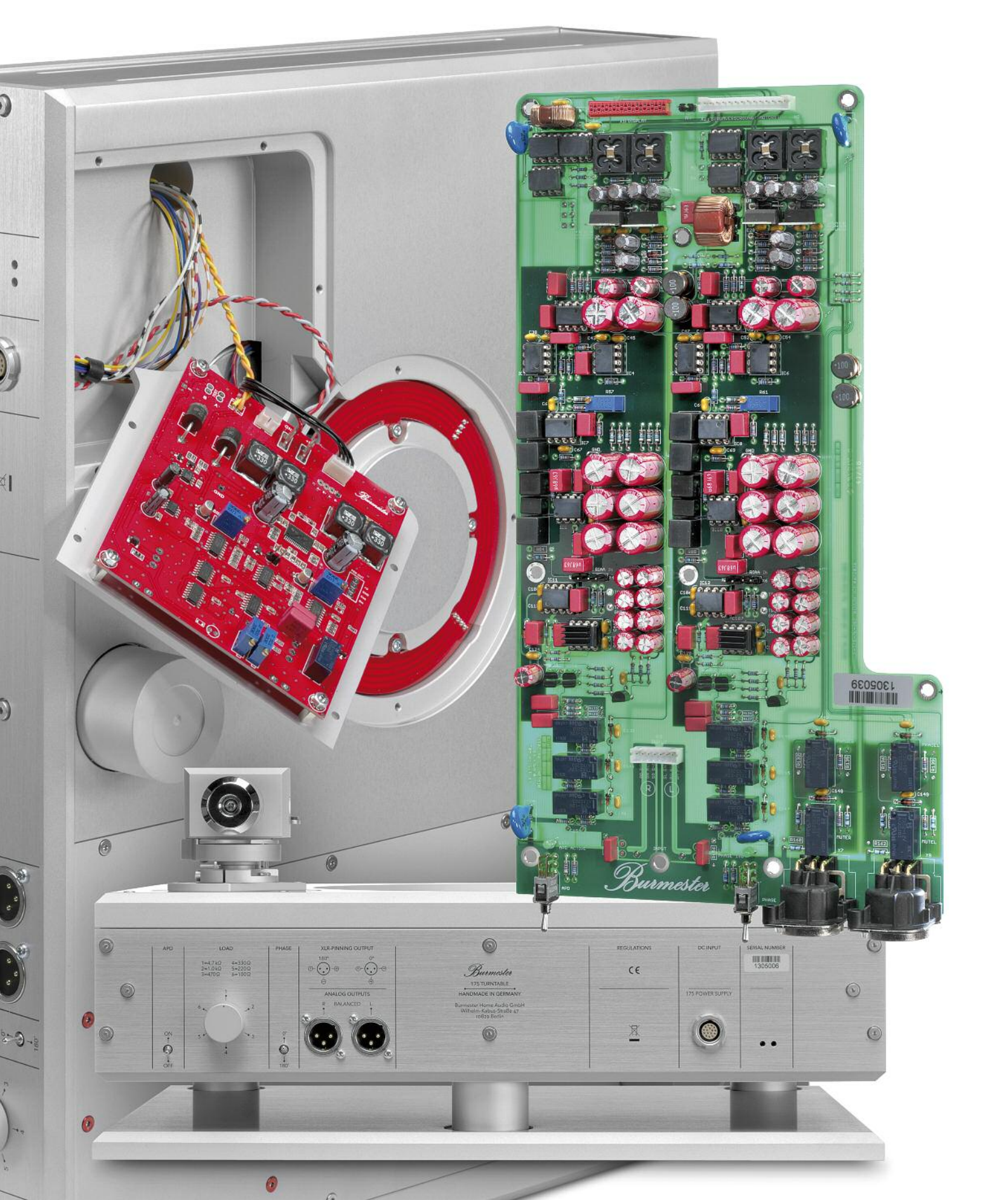


„...machen das Energia MKII Konzept zu einer der preislich wie wirkungsbezogenen besten Offerten des Marktes. Testurteil: überragend.“
O. Sturm i-fidelity.net



SAUBERER STROM!
Broschüre unter:
www.hmselektronik.com

Hans M. Strassner GmbH • Am Arenzberg 42
51381 Leverkusen • Tel: (02171) 73 40 06
E-Mail: Mail@hmselektronik.com
www.hmselektronik.com



1305039

Burmester

Burmester

175 TURNTABLE

HANDMADE IN GERMANY

Burmester Home Audio GmbH

Wilhelm-Kubus-Strasse 47

10699 Berlin

APH
LOAD
PHASE
XLR-PINNING OUTPUT
ANALOG OUTPUTS
BALANCED

1=47kΩ 4=330Ω
2=10kΩ 5=200Ω
3=470Ω 6=100Ω

180°
0°

REGULATIONS
CE

DC INPUT
175 POWER SUPPLY

SERIAL NUMBER
1305006



**stereoplay
Highlight**

Ausgabe 09/19

Klang: absolute Spitzenklasse
Preis/Leistung: überragend

„Schnell, ultimative Feindynamik, Breitwand-Panorama mit holographischen Stimmen und Tiefe.“

SPATIAL[®]
EUROPE

Kubik & Klang | D - 59590 Geseke
tel: 02942-776 09 16 email: info@kubikundklang.de

Elektro Enzinger | D - 84524 Neuötting
tel: 08671-977 00 email: kontakt@enzinger.com

Bürkli Hifi Klangwelten Einzigartig | CH - 6340 Baar
tel: +41 (0)41-760 24 54 email: info@radio-tv.ch

Hifi-art | A - 1120 Wien
Smart-hifi | A - 4400 Steyr
tel: +43(0)676 84 100 1220 email: info@conceptas.info

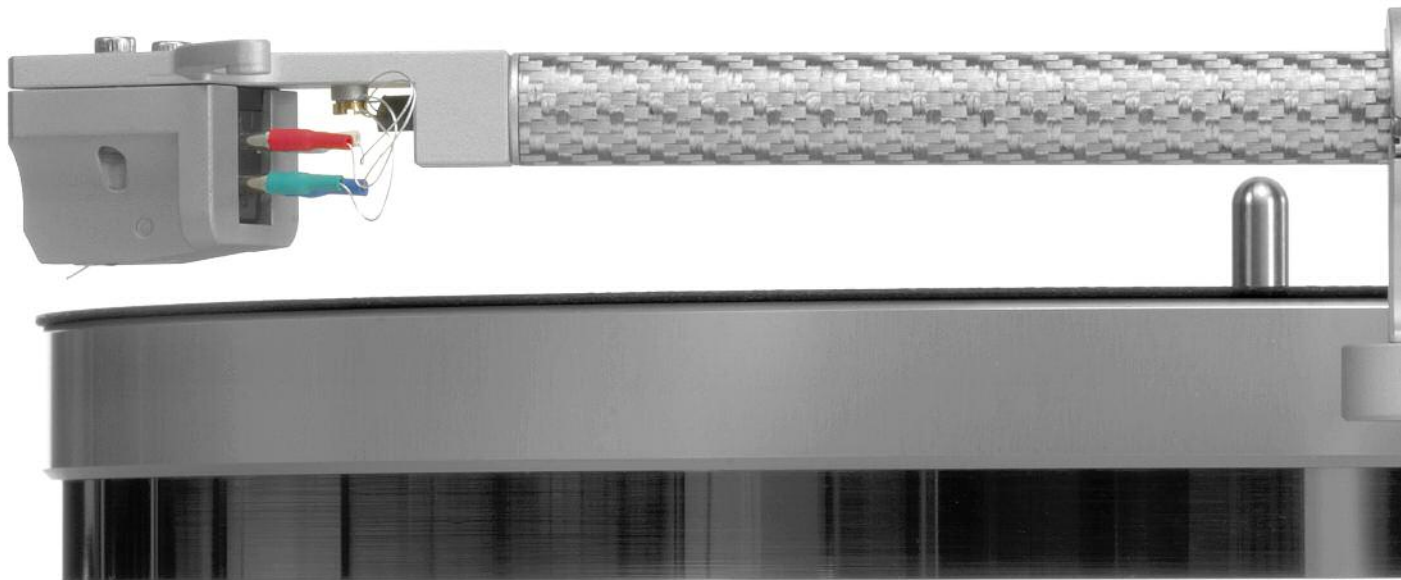
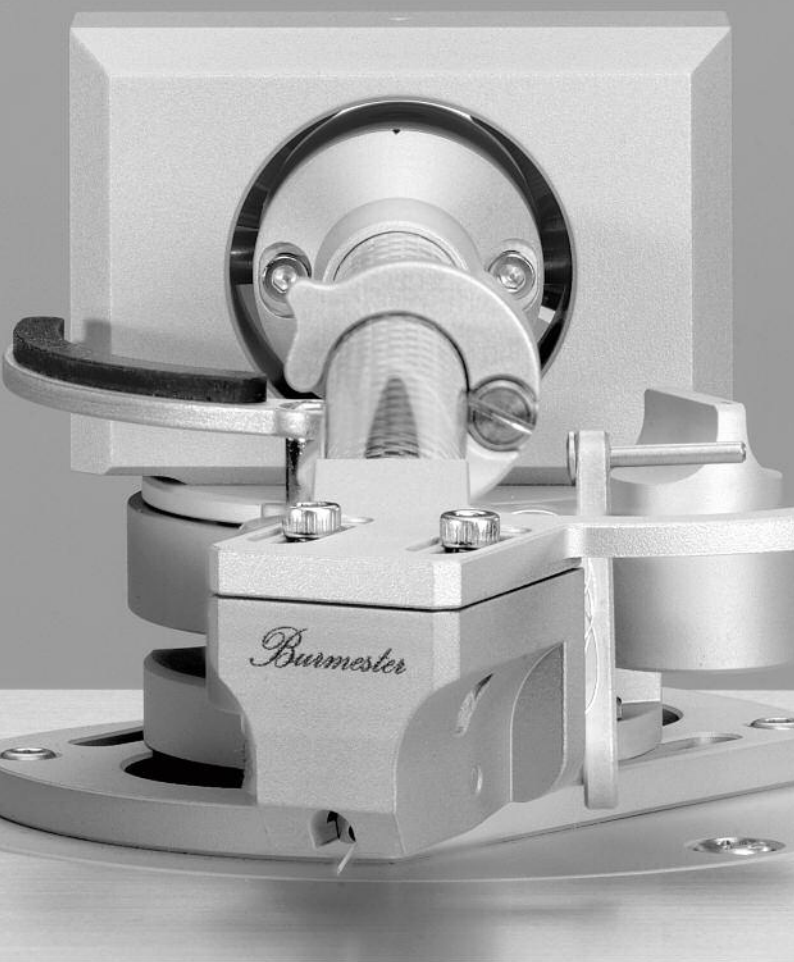
und waagrecht auf den Subteller aufgesetzt werden kann. Und zwar exakt so, wie es zwei rote Markierungen anzeigen. Bei Burmester wird nichts dem Zufall überlassen. Der Laie kann jederzeit das absolut gute Gefühl haben, dass er nichts falsch machen kann.

Was für den Aufbau gilt, gilt auch für das Benutzermanual, das trotz der sehr detaillierten Beschreibung der Handhabung des Plattenspielers mit ein paar wenigen Seiten auskommt. Von den diversen Parametern, die man üblicherweise bei einem High-End-Spieler dieses Niveaus einstellen muss, wird lediglich auf zwei Drehknöpfe hingewiesen. Der eine befindet sich am Tonarm und ist für das Antiskating zuständig, das sehr anschaulich mit der ebenfalls im Lieferumfang vorhandenen Testplatte optimiert werden kann. Mit dem anderen lässt sich auf der Rückseite des Geräts die Impedanz für das System anpassen. Dafür stehen Werte von 100, 220, 330 und 470 Ohm sowie 1,0 und 4,7 kOhm zur Verfügung. Da das Burmestersystem mit seinen Spulen aus hochreinem Kupfer nur eine interne Impedanz von 5 Ohm (!) hat, waren in meiner Anlage die 100 Ohm goldrichtig. So ist es auch in der gedruckten Bedienungsanleitung empfohlen. Die im Online-Manual angegebenen 4,7 kOhm können allenfalls in einer tonal sehr zurückhaltenden Anlage passend sein. Das wird aber jeder Nutzer ohnehin nach Gehör und Vorliebe justieren.

Grundsätzlich sind alle diese Parameter ab Werk optimal eingestellt, genauso wie der Azimuth, für den es zwei Klemmschrauben gibt, sowie die exakte Auflagekraft für das hauseigene System und der vertikale Abtastwinkel (VTA). Die Auflagekraft lässt sich mit einer Tonarmwaage leicht überprüfen und gegebenenfalls mit dem Gegengewicht mit Feinstgewinde nachjustieren. Für die

Das Bild vorne zeigt links auf der kleinen Platine die digitale Motorsteuerung. Sie verrichtet ihre Arbeit mit einem hochpräzisen Oszillator und ist weitestgehend immun gegen Schwankungen der Netzspannung. Die große Platine rechts zeigt die beiden Kanäle der Phonovorstufe. Ganz oben sind die Spannungsregelung und -filterung zu sehen. Darunter befinden sich die zweite Verstärkerstufe und die RIAA-Entzerrung. Unmittelbar links neben den beiden symmetrischen Ausgängen ist die Impedanzanpassung positioniert

Die klar gegliederte Rückseite des Plattenspielers enthält von links den Auto Power Down Schalter, den Drehknopf für die Impedanzeinstellung des Tonabnehmers, die Phasenumschaltung und die symmetrischen Ausgänge mit der genauen Markierung von Plus und Minus. An der Buchse rechts wird das Netzteil angeschlossen



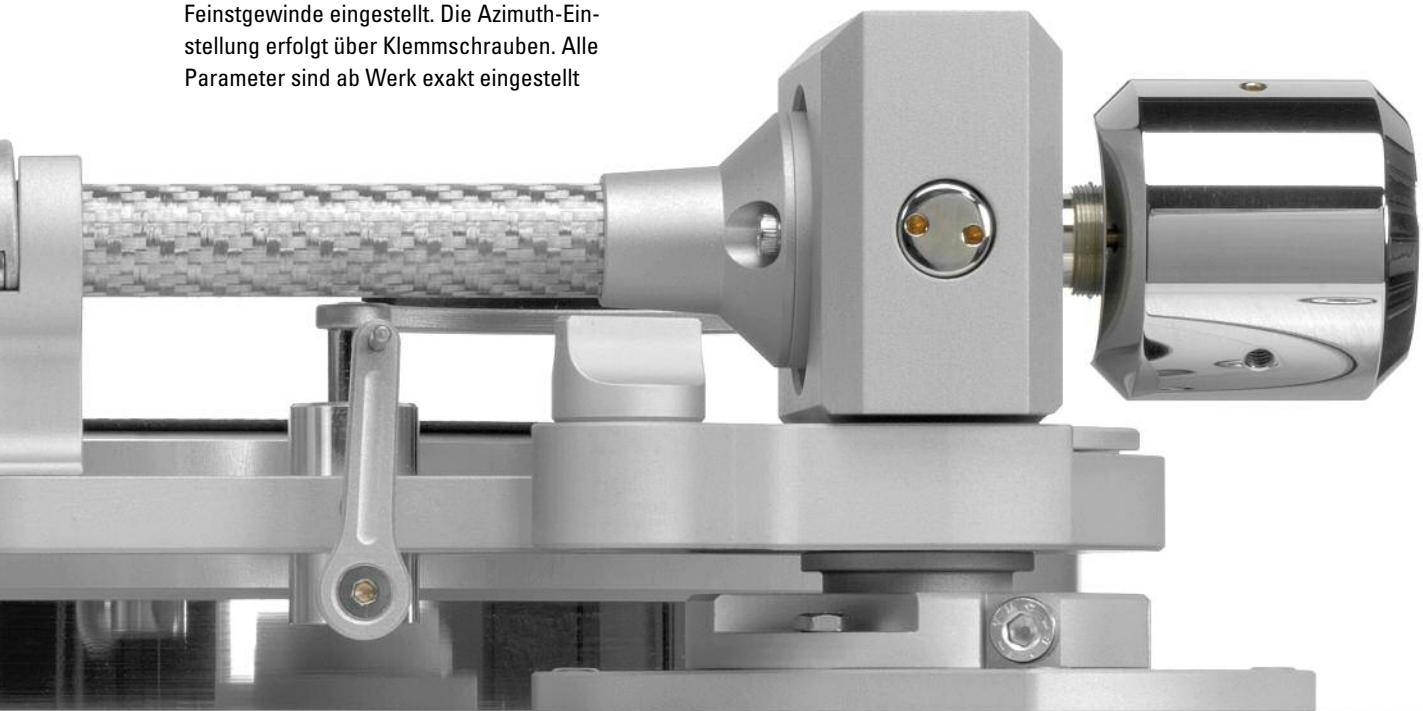
Links oben: In der Headshell des Tonarms sitzt ab Werk ein fix eingebauter und eingestellter Burmester-Tonabnehmer. Das aus dem Vollen gefräste Aluminiumgehäuse ist in seiner Form genau der Headshell angepasst. Die Nadel mit Nude Shibata-Schliff sitzt auf einem Saphir-Träger und ist ebenso wie der MC-Generator genau auf den Tonarm abgestimmt

Rechts oben: Der 9 Zoll Tonarm ist kardanis in Form eines Hybridlagers aus Stahl und Keramik gelagert. Vorne sind der Tonarmhebel sowie der Drehknopf für die Einstellung des Antiskatings zu sehen. Die Feineinstellung des Antiskatings ist mithilfe der Burmester-Testplatte, die selbstverständlich auch zum Lieferumfang gehört, höchst einfach zu bewerkstelligen

Unten: Der 9 Zoll Tonarm besteht aus einem carbon Alu Rohr. Er hat eine effektive Länge von 238,2 mm und eine effektive Masse von 13 g. Die Auflagekraft des Tonabnehmers wird am Tonarm mit einem Gegengewicht mit Feinstgewinde eingestellt. Die Azimuth-Einstellung erfolgt über Klemmschrauben. Alle Parameter sind ab Werk exakt eingestellt

VTA-Einstellung gibt es im Manual keine näheren Hinweise, so dass man hier fragen könnte, was denn nun wäre, wenn ein Burmester-Liebhaber ausnahmsweise doch einmal mit dem Tonabnehmer eines anderen Herstellers „fremdgehen“ wollte? „Selbstverständlich können in diesem wohl eher seltenen Fall alle notwendigen Parameter entsprechend eingestellt werden“, betont Stefan Größler. „Aber die Einstellungen für ein Fremdsystem würde beim B 175 wohl in der Regel der Fachhändler vornehmen.“ Absolut bestätigt werden kann an dieser Stelle, dass dieser Fall tatsächlich „eher selten“ bzw. bei den meisten Benutzern gar nicht eintreten wird. Denn der B 175 hat mit dem hauseigenen System schon nach wenigen Stunden so zweifelsfrei „wie ein Burmester“ aufgespielt, dass es eine helle Freude war. Der kardanis gelagerte 9 Zoll Tonarm mit Multi Layer Carbon Rohr und einem Hybridlager aus Stahl und Keramik arbeitet mit dem Burmestersystem mit Nude Shibata Nadel optimal zusammen. Ein Silberkabel führt die winzigen Signale des Tonabnehmers auf kürzestem Weg zum internen Phonoverstärker, der auf den Schaltungen des legendären Burmester 100 Phono Preamplifier basiert und für den Einsatz im B 175 optimiert wurde.

„Glasklar“, „weit ausgeleuchteter Raum“, „völlig schlackenlos“ und „frei von jedwedem Artefakten“ waren die ersten Stichworte, die ich notiert habe. Und das mit einem durchaus herausfordernden





Plattenspieler Burmester B 175

den Material, mit Friedrich Gulda, der mit den Wiener Philharmonikern unter Claudio Abbado *Mozart: Klavierkonzerte - Piano Concertos Nr. 20 & 21* eingespielt hat (Deutsche Grammophon, DG 2530 548, D 1975, LP). Guldas zugriffiges Spiel ist auf Anhieb geradezu physisch greifbar geworden. Was immer sich im Orchester abspielte – das Soloinstrument stand felsenfest in der Brandung. „Man möchte fast nicht glauben, dass ein solches 60-kg-Schweregewicht so leicht und luftig spielen kann“, heißt es in den Hörnotizen. Und: „Es ist ein so durchsichtiger, bis in die letzten Facetten hinein klarer Klang, als ob die Sonne soeben die letzten Schleier des Frühnebels weggezogen hätte.“ Da lag eine Gegenprobe mit Alfred Brendel dringend nahe. Dieser hat in seiner weniger vehementen, eher fließend erzählerischen Spielweise *Mozart Klavierkonzerte Nr. 20 D-moll KV 466 / Nr. 23 A-dur KV 488* mit der Academy of St. Martin-in-the-Fields unter Neville Marriner eingespielt (Philips 6833 119, D/A/CH 1974, LP). Der Konzertflügel klingt auf dieser Aufnahme des D-moll-Konzerts etwas voller,

um nicht zu sagen gedeckter als in der extrem ausgeleuchteten und direkter eingespielten Gulda-Version. Zweifellos geht der zweite Satz, die „Romanze“, beim „Erzähler“ Alfred Brendel mehr ans Herz als bei dem stets kräftig in die Tasten greifenden Friedrich Gulda. Dagegen geht Gulda den dritten Satz besonders fulminant und mitreißend an. Explosiv sprüht das Klavier seine Töne in den Hörraum, wie vom Solisten elektrisiert spielen die Wiener Philharmoniker auf. Dem Burmester sind solche feinen Unterschiede bei ein und demselben Musikstück nur recht. Mit stoischer Ruhe nimmt der Plattenspieler die jeweilige Information aus den



Das massive externe Netzteil hat eine separate Spannungsregelung für die Motoren und die analoge Elektronik. Neben den zwei Transformatoren nehmen die zwölf Elkos einen Großteil des Platzes ein. Sie sorgen für eine Siebkapazität von mehr als 80000 µF. Neben den Elkos rechts sind die für alle Bereiche getrennten Linearregler zu sehen. Auf der Platine befindet sich im Bild oben links das energiesparende und effiziente Stand-by-Netzteil. Die Steckverbinder sind goldbeschichtet

Rillen auf und folgt dem persönlichen Timbre der beiden so unterschiedlichen Interpreten auf dem Fuß.

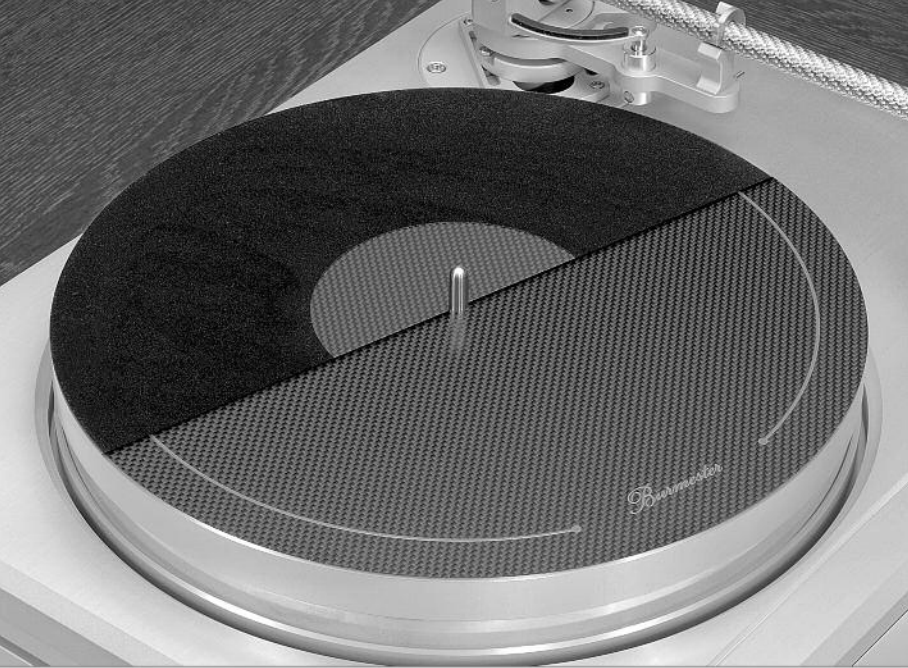
Apropos stoische Ruhe: Dieses Laufwerk hat mit seinen nicht weniger als vier Motoren den schweren Plattenteller jederzeit fest im Griff. Diese AC Synchron Motoren sind an den Ecken eines gedachten Vierecks angeordnet, sodass auf den in der Mitte sich drehenden Subteller keinerlei ungleich zerrenden Kräfte einwirken können. Diese „Quadratur des Kreises“, wie es auf der Burmester-Website heißt, und der Einsatz von nicht weniger als vier Riemen sorgen nicht nur für eine extrem kurze Hochlaufzeit. Die Berliner geben aufgrund dieser völlig ausgeglichenen Belastung des Subtellers auch das Versprechen, dass das Tellerlager „lebenslang wartungsfrei ausgelegt“ sei. Das ist beruhigend, aber viel wichtiger beim Hören war immer wieder das Gefühl eines absoluten Gleichlaufs, so als ob diesen sich drehenden Plattenteller wirklich nichts aus der Ruhe bringen könnte. Der dreht sich und dreht sich und dreht sich, vergleichbar mit einem Motor mit einem extrem großen Hubraum, der jede Irritation, die über das Fahrwerk von der Straße kommen könnte, wie nichts wegsteckt. Selbstverständlich kommt dabei auch das Gesamtgewicht des Chassis mit ins Spiel, das mit der Basisplatte dazu beiträgt, dass der B 175 von äußeren Einflüssen so weit wie nur möglich ungerührt bleibt.

Aus dieser stoischen Ruhe heraus kann die Musik ganz locker und leicht dahinplätschern, sie kann sich aber auch mit aller Wucht eines großen Orchesters entladen. Das demonstrierten

Mitspieler

Laufwerk: Kuzma Stabi Reference **Tonarm:** Kuzma Stogi Reference **Tonabnehmer:** Benz Micro Ruby open air, Benz LP, Benz L2 Wood, Ortofon Cadenza Red, Ortofon A95, Ortofon Rohmann, Dynavector XV-1S, Dynavector Te Kaitora Rua **CD-Laufwerk:** Theta Data Basic (Philips CDM 9 Pro) **D/A-Wandler:** Theta DSPro Generation III **Hi-Rez Formate:** McBook Pro mit Playersoftware Amarra **Phonostufe:** Jeff Rowland Cadence, Audio Research PH5 **Vorverstärker:** Jeff Rowland Synergy II **Endverstärker:** Jeff Rowland Model 12 **Lautsprecher:** Trenner & Friedl Parker 95 (update Berylliumhohtöner 2017) **Kabel:** Cardas Golden Reference, Cardas Neutral Reference, Cardas Clear (Phono und Line), Brodmann Acoustics, Audiodata LS CU4 (Lautsprecher) **Zubehör:** bFly-audio PowerBase, Clearaudio Vinyl Harmonicer, Millenium Carbon LP Matte, Dereneville Magic Mat, SID Analog (Sound improvement disc „A“), SIC (Sound improvement coupler), Clearlight Audio RDC-Kegel, Audioplan Sicomin Antispikes SIAS, ART Dämpfer, Einstein-Netzleiste und -Netzkabel





Die original Burmester-Tellerauflage bietet zwei Seiten: mit der Acrylseite nach oben belebt sie den Klang, mit der textilen Rückseite nach oben hat sie eine eher besänftigende Wirkung. Hier entscheidet allein das subjektive Klangempfinden, und selbstverständlich sind auch Experimenten mit anderen Plattenteller-Auflagen keine Grenzen gesetzt

Das 60,8 kg schwere Chassis des B 175 hält Störungseinflüsse von außen schon von sich aus weitgehend fern. Zum „Plug-and-play“-Plattenspieler von Burmester gehört aber auch die passende, im Lieferumfang enthaltene Basisplatte. Ihre spezielle Karbonfaserdämpfung wirkt als zusätzliche mechanische Entkopplung des Plattenspielers vom Untergrund



Christian Thielemann und die Wiener Philharmoniker bei Eine Alpensinfonie von Richard Strauss (Deutsche Grammophon, DG 479 7446, EU 2017, LP). Wie hier beim Abstieg in „Gewitter und Sturm“ die Pauken mit ihrem ganzen Volumen den Raum füllen, bis sich mit einem letzten Donner alles in Wohlgefallen auflöst, ist ein großartiges Beispiel für die Schubkraft, die dieser Plattenspieler entwickeln kann. Bei dieser Aufnahme hat sich auch die exzellente Ausleuchtung der Bühne besonders bewährt, die beim B 175 von Anfang an einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Präzise arbeitet der Burmester bei Strauss das jeweilige Thema aus dem Gesamten des Orchesters heraus, von der dunklen Nacht über den Sonnenaufgang und der Erscheinung am Wasserfall bis hin zum Anstieg auf die Alm, vorbei an blumigen Wiesen. Farbenprächtigt breiten sich diese Bilder vor dem geistigen Auge zu einem großen Panorama aus.

Hier ist es an der Zeit, ein Wort über die Basswiedergabe des B 175 zu sagen. Eine Benchmark war dafür neben diversen Pauken die linke Hand von Martha Argerich auf ihren *Early recordings* (Deutsche Grammophon, DG 479 6065, EU 2016, 2-LP). Hier war bereits im „Presto“ bezeichnend, wie exakt auch bei schnellen Läufen in der linken Hand die einzelnen Anschläge abgebildet werden. Da spielt kein Bass, der sich in ungebührender Weise breitmacht und die Aufmerksamkeit durch das Vortäuschen eines großen Volumens auf sich zieht. Vielmehr sind die tiefen Töne bei all ihrer Gewichtigkeit voll in das übrige „glasklare“ Klangspektrum integriert. „Man hat nie

den Eindruck, aha, hier fängt jetzt der Bass an. Vielmehr geht das Frequenzspektrum völlig homogen von den unteren Mitten und oberen Bässen in die ganz tiefen Regionen hinunter“, heißt es in den Hörnotizen. In der „Sonata No. 7 in D Major Op. 10 No. 3“ von Ludwig van Beethoven treibt die linke Hand von Martha Argerich den zweiten Satz „Largo E Mes-to“ ruhig voran, während sich in der rechten Hand leicht und luftig das Thema entwickelt. Beim dritten Satz wird der Hörer unmittelbar vom tänzerischen Charakter dieses „Menuetto (Allegro)“ erfasst.

Angesichts seiner extremen Auflösung in den Höhen wollte ich dem B 175 nicht die Frage ersparen, wie er mit S- und Zischlauten umgeht. Ein Härtestest dafür ist *Ella And Louis* (Verve Records, MG V-4003, USA 1956, LP). Bei der markant gutturalen Stimme von Louis Armstrong auf dieser Platte bleibt kein Auge trocken. Die S-Laute werden aber sofort ungemütlich, wenn eine Anlage nicht exakt auf den Punkt spielt. Tatsächlich hat der Burmester diese Probe aufs Exempel bravourös bestanden. Wunderbar wurde das Vibrato in der Trompete auf „Stars Fell On Alabama“ abgebildet. Ebenso sind die Stimmen von Louis Armstrong und Ella Fitzgerald mit all ihren feinsten Schwingungen hörbar geworden. Ja, die „S“ waren da, wie sie auf dieser Platte zum Markenzeichen von Armstrong gehören, aber sie sind nie ins aggressiv Zi-

schende gekippt. Der B 175 hat das Qualitätskriterium bei dieser LP – Kann ich genussvoll und entspannt zuhören? – voll und ganz erfüllt. So feinsinnig wie bei Ella And Louis hat der Burmester-Plattenspieler auch die Stimme von Jennifer Warnes auf ihrem Album *Another Time, Another Place* (Impex Records, IMP6032, US 2019, LP) wiedergegeben. So genau wie mithilfe des B 175 habe ich diese vielen Nuancen noch nicht gehört. Die Stimme der Singer-Songwriterin ist noch immer sehr kräftig, aber die ganz subtilen Zwischentöne sind mehr geworden, bis hin zu einer manchmal leichten Brüchigkeit, in der die widersprüchlichen Erfahrungen aus den Lebensjahrzehnten einer reifen Frau aufblitzen. Eine reine Freude ist, wie die Hammond beim Song „Tomorrow Night“ singt und swingt.

Wollte man dem ersten Burmester-Plattenspieler einen individuellen Charakter zuschreiben, dann wäre es am ehesten der, dass sein Augenmerk immer dort liegt, wo der Ton entsteht. Das waren in der Stimme von Louis die Stimmbänder und weniger der gutturale Resonanzraum des Kehlkopfs. Das waren bei einem Konzertflügel oder einem Cello die Saiten, bei Bläsern das Mundstück, bei Pauken das Fell. Ist der jeweilige Ton in höchster Präzision getroffen, dann breitet er sich unmittelbar in den dazugehörigen Resonanzraum aus und erhält dadurch das richtige Ge-

Technologische Meisterleistung für vollendeten Musikgenuss.



Air Force
Series

Reference Analog Turntables with Air Technology

- Luftgelagerter Plattenteller
- Vakuumansaugung der LP

Air Force II Premium

Der neue Air Force V



TechDAS
Air Force III Premium

IBEX AUDIO
Your Choice for Passion

Telefon 07321 25490
www.ibex-audio.de



Plattenspieler Burmester B 175

wicht und die notwendige Fülle. Das ist beispielgebend auf *Inspiration* des jungen Cellisten Sheku Kanneh-Mason deutlich geworden (Decca 483 3883, UK 2018, LP). Im Unterschied zu dem sehr direkt aufgenommenen Piano bei Martha Argerich ist hier das Cello mit seinem ganzen vollen Resonanzkörper eingefangen. Dieser verleiht den Strichen des Bogens auf den Saiten ein tiefes Fundament. Und dennoch ist auch hier dieser allererste Moment zu spüren, in dem der Bogen die Saiten anregt. Dieser Moment, der dem B 175 seine ganz eigene, ausgeprägte Präzision verleiht. Es klingt ein wenig banal, aber man könnte das auch als eine herausragende Art von „Trefferbarkeit“ bezeichnen, die immer genau ins Schwarze trifft. Oder, um nochmals auf den Anfangsbegriff dieses Tests zurückzukommen: Die tiefen Töne des Cellos bei „Jacqueline’s Tears“ sind ebenso „voll integriert“ wie die Stimmen von Ella, Louis oder Jennifer.

Beim Burmester B 175 wird jedes Instrument und jede Stimme in hohem Maße authentisch wiedergegeben. Der Hörer staunt und staunt und staunt, auf welches Niveau die Berliner ihren Plug-and-play-Plattenspieler gebracht haben. Dass dieser auch seinen stolzen Preis hat, liegt nicht zuletzt an dem „aktiven“ Konzept, bei dem vom Chassis und dem ausgelagerten Netzteil über den Tonarm und das Tonabnehmersystem bis zum Phonoverstärker alles drin und dran ist. Liebhaber des Besonderen bekommen ein Gerät, das zwei bislang unvereinbar scheinende Gegensätze unter einen Hut bringt: Das Sorglospaket eines technisch „voll integrierten“ Plattenspielers, der auch

musikalisch „voll integriert“ auf allerhöchstem High-End-Level spielt. Der B 175 lässt in jedem Detail der Entwicklung wie der handwerklich-technischen Umsetzung keinen Zweifel daran, dass er zur „Reference Line“ gehört. Und das nicht nur innerhalb der Produktlinie von Burmester. □

Plattenspieler Burmester B 175

Laufwerk:

Funktionsprinzip: Masselaufwerk mit Riemenantrieb mit integriertem Phonoverstärker, fix montiertem Tonarm, mit oder ohne Tonabnehmersystem **Geschwindigkeiten:** 33 $\frac{1}{3}$, 45 U/min **Antrieb:** Vier Riemen, angetrieben von vier AC Synchron Motoren **Motorsteuerung:** digitale Motorelektronik mit hochpräzisem Oszillator **Plattenteller:** CLD Bauweise Alu/Messing/Alu **Gewicht:** 60,8 kg **Maße (B/H/T):** 45/25/39 cm

Phono-Vorverstärker:

Frequenzgang: 16 Hz – 102 kHz (+0,2 dB/ -3 dB), Subsonic-Filter bei 16 Hz **Eigenrauschen am Ausgang:** -71 dBV (unweighted 22,4 kHz) **Eingangsimpedanzen (MC):** 100 Ohm, 220 Ohm, 330 Ohm, 470 Ohm, 1,0 kOhm, 4,7 kOhm **Klirrfaktor:** 0,0018 % (1 kHz / 0,5 mV) **Verstärkung:** 70 dB (1 kHz) **Kanalabweichung:** < 0,1 dB **Ausgänge:** analog XLR

Tonarm:

Armrohr: Multi Layer Carbon, **Effektive Länge:** 238,2 mm **Überhang:** 16,2 mm **Azimuth-Einstellung:** Klemmschrauben **Gewichteinstellung:** Feinstgewinde **Tonarmgewicht:** 0,7 kg **Effektive Masse:** mittelschwer (13 g)

Tonabnehmer:

Prinzip: MC-System **Schliff:** Stylus Nude Shibata **Gewicht:** 12 g **Nadelnachgiebigkeit:** 14 μ m/mN **Innenwiderstand:** 5 Ohm **Abschlusswiderstand:** größer 40 Ohm **Frequenzgang:** 20 – 25000 Hz (bei -3 dB) **Kanalabweichung:** $\leq \pm 1$ dB

Ausgelagertes Netzteil:

Leistungsaufnahme: 52 W (eingeschaltet), < 1 W (Stand-by), < 0,5 W (ausgeschaltet) **Gewicht:** 8,6 kg **Maße (B/H/T):** 45/9,7/31,6 cm

Gesamtpreis: 31 800 Euro

Kontakt: Burmester Audiosysteme GmbH, Wilhelm-Kabus-Straße 47, 10829 Berlin, Telefon 030/7879680, www.burmester.de
